



Finanzquiz: Motivation für Finanzbildung und Quelle für Data-Mining

Menschen mit Finanzbildung treffen die besseren Entscheidungen, wenn es um Anlegen, Finanzieren und Versichern geht. Doch hierzulande mangelt es an Wissen und Informationen in Finanzfragen. Zur Forcierung der Finanzbildung bedarf es aber einer stimmigen Strategie, meint Prof. Dr. Gerhard Weibold. Wie kann diese aussehen? Und wie gelingt es, die Menschen zu motivieren?

Wer über eigenes Finanzwissen verfügt, kann Entscheidungen über Anlegen, Finanzieren und Versichern entweder selbstbestimmt treffen oder diesbezügliche Empfehlungen zumindest kritisch hinterfragen. Wer sich hingegen bei Finanzthemen nicht auskennt, muss glauben, was andere erzählen, und ist von Gesprächen auf Augenhöhe mit Banken, Versicherern und anderen Finanzdienstleistern weit entfernt.

Finanzbildung: Und täglich grüßt das Murmeltier

Es ist daher gut nachvollziehbar, dass die Rufe nach mehr Finanzbildung immer häufiger werden und auch immer mehr Politiker und Medien das Thema gerne aufgreifen.

Die wellenartige Bewegung der Forderungen nach Finanzbildung begann bereits um das Jahr 2008, als die Europäische Kommission „Financial Education“ und die OECD „Financial Literacy“ zu wichtigen Schwerpunktthemen erklärten. Das führte temporär zu einem unüberschaubaren Wildwuchs an Einzelinitiativen mit jeweils sehr überschaubarem Erfolg. Der Wiederholungszyklus der ins Leben gerufenen und danach wieder verschwundenen Projekte erinnert frappant an die Filmkomödie „Und täglich grüßt das Murmeltier“ (1993), in der ein Wettermoderator in einer Zeitschleife festsitzt und ein und denselben Tag immer wieder erlebt.

Es geht bei der Finanzbildung um eine Vielfalt von Finanzthemen, denn die Menschen möchten bei-

spielsweise Automobile leasen und Wohnraum finanzieren, Kapital vermehren und Altersvorsorge betreiben und sich gegen Sach-, Personen- und Vermögensrisiken absichern. Nicht zuletzt sind auch die zahlreichen Formen des Zahlungsverkehrs ein Thema, das alle betrifft. Das dafür erforderliche Finanzwissen zu vermitteln, ist daher eine Herkulesaufgabe und um diese Herausforderung überhaupt annehmen zu können, bedarf es wesentlicher Änderungen, sogenannter „Game-Changer“ in der Finanzbildung.

Die drei Game-Changer der Finanzbildung

Game-Changer #1 ist die Neufokussierung auf die mit Abstand größten Zielgruppen, die bereits

mitten im „Finanzleben“ stehen oder sich kurz davor befinden. Das sind vorrangig Erwachsene, Studierende und Adoleszente in den Oberstufen an Schulen. Kinder und Jugendliche der Unterstufe oder noch Jüngere zählen nicht dazu, denn sie sind vom richtigen Finanzleben noch viel zu weit entfernt. Dass sie aktuell dennoch stark adressiert werden, kommt eher der Verabreichung von Beruhigungspillen gleich und mit dem Spruch „Mit Finanzbildung kann man gar nicht früh genug beginnen“ lässt sich überall und jederzeit reflexartiger Applaus hervorrufen.

Game-Changer #2 ist die Etablierung eines Themenstandards, der gewährleistet, dass dort, wo Finanzbildung draufsteht, auch Finanzbildung drinnen ist. Das sind Finanzthemen, die den Lebenslauf begleiten und den Lebensstandard prägen. Es geht um Anlegen (vom Sparen bis zum Wertpapier), um Finanzieren (vom Kredit bis zum Leasing), um Versichern (von Sach-, Personen- bis zu Vermögensrisiken) und um Geld (vom Konto bis zum Zahlungsverkehr). Nur nette Worte über den sorgfältigen Umgang mit Geld und bloße Warnungen vor allen möglichen Risiken mögen zwar gut gemeint sein, greifen jedoch viel zu kurz. Es ist vielmehr substanzhaltige Finanzbildung gefragt.

Game-Changer #3 sind innovative und wirksame Verbreitungsformen der Finanzbildung. Dabei ist zu berücksichtigen, dass Finanzbildung sowohl Hol- als auch Bringschuld zugleich ist, und dass der Motivation zur Inanspruchnahme von Finanzbildung eine viel größere Bedeutung als bislang zugemessen werden muss. Denn Finanzbildung ist per se weder lustig noch sexy und bedarf daher geeigneter Trägermedien, die das Thema bekannt und attraktiv machen. Dies ist kein Ding der Unmöglichkeit und allemal einige Versuche wert.

Das Finanzquiz als Motivation zur Finanzbildung

Ein solcher Versuch ist das „Finanzquiz“, das zum innovativen Beschleuniger der Finanzbildung werden könnte. Dieses „launch

vehicle“ wird auf den Websites finanzquiz.de und finanzquiz.at angeboten und ist wie finanzbildung.de und finanzbildung.at Bestandteil der Portalfamilie von finanzbildung.com.

Zum Start der Initiative und bis auf Weiteres umfasst das Finanzquiz 100 (von insgesamt 300 verfügbaren) Aussagen zu Anlage-, Finanzierungs-, Versicherungs- und Geldthemen, die in zufälliger Reihenfolge angezeigt werden und die mit „richtig“ oder „falsch“ zu beurteilen sind. Damit lässt sich der individuelle Wissensstand zu Finanzthemen anonym testen. Da viele der zu beurteilenden Aussagen mitunter anspruchsvoll sind, stellt die Erreichung eines maximalen Erfolges in minimaler Zeit kein leichtes Unterfangen dar.

Mit mindestens 75% richtig beantworteter Aussagen hat man das Finanzquiz mit Erfolg bestanden, sind es 90% oder mehr, so liegt ein ausgezeichnete Erfolg vor. In beiden Fällen kann eine Erfolgsbestätigung als PDF angefordert werden. Gelingt ein Erfolg von 99 oder gar 100%, erlangt man die Anwartschaft auf eine Belohnung. Diese kann ein kleiner Goldbarren (mit einem Reinheitsgrad von 99,99%), ein Wertpapierdepot, eine Kursteilnahme, ein Sachbuch oder eine andere Prämie sein. Diese Belohnungen werden am Ende jeder Kalenderwoche für die höchsten Erfolgsgrade mit den kürzesten Bearbeitungszeiten vergeben.

Die Initiative, die infolge von Belohnungen mit Gold („Wissen ist Gold“) auch als goldchallenge.de und goldchallenge.at in Erscheinung tritt, ist als sportliche Herausforderung anzusehen, um daraus individuelle Bildungsbedarfe ableiten und Bildungsangebote in Anspruch nehmen zu können. Mit der Teilnahme am Finanzquiz entstehen weder Kosten noch Verpflichtungen.

Data-Mining als Erkenntnisquelle

Das Finanzquiz soll zwar vorrangig zu substanzhaltiger Finanzbildung motivieren, bietet aber gleichzeitig auch wichtige Erkenntniszuwächse über den „Finanz-IQ“

Zur Person

Prof. Dr. Gerhard Weibold ist Herausgeber der Portalfamilie finanzbildung.com, Autor des Sachbuches „Finanzbildung“ (ISBN 978-3-00-074887-5) und Geschäftsführer der financial education services GmbH in München und in Wien. Prof. Weibold setzt sich für die Forcierung der Finanzbildung insbesondere bei Erwachsenen, Studierenden und Adoleszenten ein.

der Bevölkerung. Selbst bei nur 100 absolvierten Finanzquiz pro Tag werden 3,65 Millionen Belege pro Jahr über den Stand des Finanzwissens in Deutschland und in Österreich generiert. Unter Berücksichtigung von Bearbeitungszeiten und Testwiederholungen sowie der Zuordnung zu Finanzthemen oder Themenbereichen wird das zur Auswertung verfügbare Datenvolumen um ein Vielfaches erhöht. Das könnte zur mit Abstand umfassendsten Untersuchung zum Stand des Finanzwissens in Deutschland und in Österreich führen.

Der Start des „Finanzquiz“ erfolgt am 15.10.2024 in Deutschland, in Österreich bereits am 02.10.2024. •



Zum Finanzquiz

Prof. Dr. Gerhard Weibold

Geschäftsführer der
financial education services GmbH
in München und Wien

